

nach dem Empfange des hl. Sakramentes gesprochen, über die Praxis der Beichtväter, Seelsorger und Prediger in Bezug auf diesen Gegenstand, über die häufige Kommunion in klösterlichen Kommunitäten, Seminarien, Kollegien und Bruderschaften. — Hierauf folgen als Anhang 21 kirchliche Dokumente und schließlich eine reichhaltige Bibliographie, welche von zwei ausführlichen Verzeichnissen, einem Namensverzeichnis und einem Sachregister vervollständigt wird.

M. K.

### V. A. Lhoumeau: *Études de chant grégorien.*

(Angers, J. Girardeau [Rom, Pustet]. 140 S. in 8°.)

Das kleine polemische Büchlein, dessen Tendenz gegen die Theorien und gegen die mit rhythmischen Zeichen versehenen Solesmenser Ausgaben gerichtet ist, bietet namentlich dadurch ein besonderes Interesse, daß es von einem ehemaligen Freunde von Solesmes geschrieben ist, welcher jetzt, um gegen D. Mocquereau Opposition zu machen, seine früheren Ansichten verläugnet. Wir beschränken uns, ohne auf die Details eingehen zu können und zu wollen, auf die Wiedergabe und Gegenüberstellung je eines Zitates aus einem vom Jahre 1895 datierenden Artikels und aus der gegenwärtigen Broschüre desselben Autors, welche die Wahrheit des oben Gesagten voll und echt bekräftigen:

(»Revue du Chant grégorien« 1895 S. 169.)

»Si l'on veut restaurer l'art grégorien, il faut toujours revenir aux sources, et ce qu'il y a de plus ancien, c'est ce qu'il y a de plus pur, de plus artistique, et non pas seulement de plus archaïque, comme peuvent le croire certains gens.«

(»Études de Chant grégorien« 1907 S. 128 in Fußnote.)

»On peut en effet se demander si ce qui est le plus ancien est toujours ce qu'il y a de meilleur.«

(Nach der »Rassegna gregoriana« März—April 1907.)

### VI. Marbach, Carolus: *Carmina Scripturarum scilicet Antiphonas et Responsorias ex Sacro Scripturae fonte in libros liturgicos S. Ecclesiae Romanae derivata.*

(8°. (140\* + 596 S.) Argentorati, Le Roux. 1907. M. 8.—.)

Der ehemalige Straßburger Weihbischof hat seine Mußstunden dazu benützt, um der kirchlichen Wissenschaft ein Werk zu schenken, welches in seiner Art einen bisher noch nie behandelten Gegenstand zum Vorwurfe hat. Er hat in seinen »Carmina« alle der hl. Schrift entnommenen Antiphonen, Versikel, Responsorien und Meßgesänge nach der Reihenfolge der Bücher der hl. Schrift zusammengestellt, mit der Angabe, an welchem Feste und bei welchen Teilen des Festoffiziums sie zur Verwendung kommen. Eine ausführliche deutsche Einleitung behandelt teils Vorfragen zu der darauf folgenden Zusammenstellung, teils gibt sie eine Übersicht der gewonnenen Ergebnisse. So werden u. a. Statistiken aufgestellt über die Verwertung der verschiedenen Bücher der hl. Schrift in der Liturgie der Kirche, über die Abweichung vom Vulgatext, über Interpolationen in dem offiziellen Bibeltext usw. Der Verfasser hat seine Studien ex professo nur auf die römische Liturgie ausgedehnt; mitunter werden aber auch der Ambrosianische Ritus und das Breviarium monasticum O. S. B. berücksichtigt. Ausführliche Indices erleichtern den Gebrauch des Buches, welches ein wichtiges Nachschlagewerk für Liturgiker zu werden verspricht. Das Ziel, welches der hochwürdigste Verfasser sich gesetzt hat, nämlich »bei dem Leser die Lust zu

wecken, die hl. Schrift in allen ihren Teilen immer mehr kennen zu lernen und sowohl für sich als zur Belehrung anderer zu benutzen« (S. 25\*) dürfte er vollkommen erreicht haben.

P. L. L.

## VII. P. Pirmin Lindner: *Monasticon metropolis Salzburgensis antiquae.*

Verzeichnis aller Äbte und Pröpste der Männerklöster der alten Kirchenprovinz Salzburg. I. Abteilung. (Kempten und München. Jos. Kösel'sche Buchhandlung. 1907. 288 S. 4<sup>o</sup>.)

Dem historisch berühmten Benediktinerfleiß verdankt man in dem vorliegenden Werke ein Nachschlagebuch, das an Gams und Eubel, an *Helvetia sacra* und *Monasticon Belge*, an Mooyer's *Onomasticon hierarchiae Germaniae* und andere ähnliche Publikationen erinnert, die keinem Historiker fremd sind. Auch Lindners »*Monasticon*«, auf dessen Fertigstellung er 31 Jahre verwendet hat, wird bald bei allen Arbeiten, die irgendwie die Kirchengeschichte der alten Metropole Salzburg berühren, unentbehrlich werden, besonders wenn, wie versprochen wird, die zweite Abteilung mit der Fortsetzung der Listen, mit Nachträgen, Beilagen und dem doppelten Register nach Vor- und Zunamen, also das Werk abgeschlossen vorliegen wird.

In dieser ersten Abteilung lesen wir zuerst ein Geleitwort von niemand geringerem als Abt Wilibald Hauthaler, in dem er seiner Befriedigung und Freude über die Vollendung des Werkes Ausdruck gibt, ferner eine Einleitung des Verfassers (pag. V—VIII), in der Aufklärung über die benutzten Quellen und über die Anlage des Buches gegeben wird, dann (S. 1—8) ein Verzeichnis der Quellen und Literatur; mit S. 9 beginnen bereits die Verzeichnisse.

In dieser ersten Abteilung liegen vor die Listen der Augustiner-Chorherrn-, Benediktiner-, Cistercienser- und Prämonstratenser-Klöster des Erzbistums Salzburg, der Bistümer Chiemsee, Gurk, Lavant, Seckau, Brixen, Freising und Passau, wiewohl letzteres Bistum aber noch nicht abgeschlossen ist, indem noch der Schluß des Klosters Göttweih und einer Reihe anderer Benediktiner- und Cistercienser-Klöster fehlen, die gemeinsam mit jenen des Bistums Regensburg in der zweiten Abteilung nachfolgen werden.

Die Anlage der Listen ist derart durchgeführt, daß die Seite in 5 Rubriken eingeteilt wird. In Rubrik 1 mit der Überschrift Nr. ist eine fortlaufende Zählung der wirklichen Klostervorsteher gegeben. An zweiter Stelle folgen die Namen der Klostervorstände, seien es Pröpste oder Äbte, und am rechten Rande dieser Rubrik eine fortlaufende Zählung aller Vorstände, wahrscheinlich zu Indexzwecken. Die dritte Spalte gibt — soweit dies möglich ist — den Geburtsort an, die vierte ist überschrieben: »Beginn der Regierung (resp. kommt vor, erwählt, konfirmiert)«, die letzte »Ende der Regierung (resp. resigniert, transferiert, abgesetzt, gestorben)«. Jeder einzelnen Liste geht ein knapper Abschnitt mit den wichtigsten Geschichtsdaten über das betreffende Kloster und mit einem Verzeichnis der auf dasselbe bezüglichen Spezial-Literatur voran.

Ungern vermissen wir hier den Hinweis auf Haucks Kirchengeschichte, in deren zweiten bis vierten Band sich neben den Bischofslisten auch die so wichtigen Klosterverzeichnisse mit Zahlenhinweisen auf die Erwähnung der betreffenden Klöster im Werke selbst finden. Die Berücksichtigung Haucks würde vor allem den kurzen historischen Einleitungen Lindners zu nutze gereichen und ließe sich noch in die Nachträge einfügen. Ich verweise etwa auf Hauck II, 427, n. 5 bezüglich Kloster Schäftlar; oder II, 435, n. 4 betreffend Moosburg, das nach Hauck schon 895 Kollegiatstift war, nach Lindner es aber erst 1004 wurde. u. s. w.

Die Drucklegung dieses Werkes erfolgte mit Unterstützung der Wiener k. Akademie; auch der materiellen Förderung des Freiherrn von Cramer-Klett